

Ein Prost auf die alte Heimat

Von Benjamin Vorhölter

Von Berlin, Baden-Württemberg oder Australien zurück in die Uckermark. Ausgewanderte Ostdeutsche zieht es wieder in die Region. Was macht die Uckermark für Rückkehrer so attraktiv?

UCKERMARK. Von Australien zurück nach Prenzlau. Für Nico Lüttschwager war es eine leichte Entscheidung. Nach zwei Jahren Work and Travel, auf Deutsch arbeiten und reisen, kehrte der Prenzlauer zurück in seine Heimat. Von 2010 bis 2012 war der gelernte Kfz-Mechaniker mit seiner Freundin Stephanie Neumann im australischen Outback unterwegs, der Uckermark Kurier berichtete. Dort reisten die beiden von Ort zu Ort. Lüttschwager jobbte in Autowerkstätten, dann ging die Reise weiter. Nico Lüttschwager ist einer von Hunderten Auswanderern, die wieder heimgekehrt sind. Doch was bewegt Rückkehrer dazu, sich nach ihrem Abenteuer wieder in der Uckermark niederzulassen?

Vor seiner Australien-Reise wohnte Nico Lüttschwager sieben Jahre in Berlin. Dort arbeitete er mit seiner Firma als Veranstaltungstechniker, war oft mit Musikbands auf Tournee. „Ich war viel unterwegs und arbeitete häufig nachts. Dabei war es schwierig, einen Freundeskreis aufrechtzuerhalten“, erläutert der Prenzlauer, der ab Januar 2014 eine Firma für Reisefahrzeugbau eröffnen will. „Ohne die Australien-Reise hätte ich nicht den Mut dazu, diese Sache auszuprobieren“, sagt Lüttschwager. In der Uckermark gäbe es den nötigen Freiraum, sich selbst zu entfalten. Nicos Familie sei ebenfalls in der Nähe und unterstütze ihn, ergänzt Freundin Stephanie

Neumann. Sie ist Projektkoordinatorin der Willkommens-Agentur des Vereins Zuhause in Brandenburg. Die Willkommens-Agentur wirbt in den alten Bundesländern für die Region Uckermark. Zielgruppe sind junge Leute im Alter von 20 bis 40 Jahren. Seit März haben sich über 100 Rückkehrer oder Zuzügler direkt an Neumann gewandt. Hinzu kommen noch alle, die das Online- und Facebook-Angebot der Willkommens-Agentur nutzen.

Viele entscheiden sich bewusst für eine Rückkehr. Wie Tabea Buck. Die 39-Jährige bringt „frisches Blut“ in ihr Heimatdorf Parmen. Mit der Uckermark verbindet die Erzieherin Heimat. Eltern, Geschwister und Freunde sind in der Nähe. „Eigentlich wollte ich immer zurück“, sagt Tabea Buck, die jahrelang in Baden-Württemberg lebte. Dort wurde sie nach der Heirat sesshaft. Als ihre Ehe geschieden wurde, folgte sie ihrem Heimatgefühl und zog mit Sohn und neuem Freund zurück in die Uckermark. „Es war die beste Entscheidung, auch in Bezug auf mein Kind“, sagt Tabea Buck. Auf dem Land sei es nicht so hektisch wie in der Stadt. Ihr Sohn könne dort mit Tieren spielen und so lernen, Verantwortung zu übernehmen. „Er hat hier den Platz, sich frei zu bewegen. Das macht ihn ruhiger und ausgeglichener“, sagt Tabea Buck. Raus aus der Großstadt, rein in die Natur.

Das ist auch Stefan Obermeyers Grund für den Umzug. Der Heilpraktiker ist mit seiner Frau und seinen zwei Kindern von Berlin nach Prenzlau gezogen. Die Obermeyers hatten den Wohnungswechsel lange vor geplant. „Als meine Tochter in die Schule gekommen ist, war ein guter Zeitpunkt“ sagt der 39-Jährige.



Ein Hoch auf die Uckermark (von links): Nico Lüttschwager, Stefan Obermeyer, Manja Worms, Alard von Arnim, Johannes Drews, Tabea Buck und Stephanie Neumann.

FOTO: B. VORHÖLTER